

Wolfgang Schöniger

**Familiendaten:** geb. am 4.8.1920 in Karlsbad; Vater Otto Schöniger, Lehrer und Mutter Anna geb. Hesse. Er war verheiratet mit Dr. Annemarie geb. Reichel und hatte 2 Kinder.

**Schulbildung und Studium:** Volksschule in Karlsbad (Tschechien); Deutsches Staatsrealgymnasium in Karlsbad, Matura Juni 1939.

Studium: im Herbst 1939 inskribiert an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Deutschen Technischen Hochschule an der Deutschen Karls-Universität in Prag Chemie, im Herbst 1944 Diplomprüfung und im Frühjahr 1945 Promotion zum Dr. rer. nat.

**Werdegang:** 1940 zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und 1942 für das Weiterstudium beurlaubt. 1944 aus der Wehrmacht entlassen. 1945 Umsiedlung nach Graz. 1.1.1946 als Wissenschaftliche Hilfskraft und ab 1.10.1949 als nicht-ständiger Hochschulassistent am Medizinisch-Chemischen Institut und Pregl-Laboratoriums der Karl-Franzens-Universität in Graz angestellt. 1949 bekam er die österreichische Staatsbürgerschaft.

Im Jänner 1950 erhielt er das Van't Hoff-Stipendium der König-Niederländischen Akademie der Wissenschaften.....Im Mai 1951 wurde SCHONIGER eingeladen, einen sechs-wöchigen Kurs Ober Organische Mikroanalyse an der Universität Uppsala zu halten. Vom 1.1.1952 bis 3.7.1952 war er an der Universität Madison, Wisconsin und Berkeley, Californien als Fulbright Stipendiat und Stipendiat des US-State Departments.

Von 1948 - 1953 leitete er je dreimal jährlich Kurse Ober organische Mikroelementar- und Gruppenanalyse am Pregl-Laboratorium in Graz. Am 1.10.1953 wurde er von der Firma Sandoz, Basel angestellt, wo er zunächst für die pharmazeutisch-chemische Abteilung und später für alle Produkte des Unternehmens die Elementar- und Gruppenanalyse durchführte. Ab 1.1.1959 war er Prokurist der Firma Sandoz.

Im Februar 1971 starb Schöniger durch einen Unfall.

**Wissenschaftliche Tätigkeit:** Die Arbeiten sind in 23 Publikationen in einschlägigen Zeitschriften festgehalten und befassten sich mit mehreren Problemen der Mikroanalytik. SCHONIGER fiel es schwer, die Universität zu verlassen. Seinen Fähigkeiten als Forscher und Lehrer ist es zu verdanken, daß zunächst für den pharmazeutischen Betrieb und anschließend für die gesamte Farben- und Chemikalien-Abteilung eine moderne Einrichtung und ein Arbeitsstab geschaffen wurde. Weltberühmt wurde SCHONIGER durch Entwicklung einer Verbrennungsmethode mit Sauerstoff im geschlossenen System. Ursprünglich für Halogenbestimmungen eingesetzt fand die Methode allgemeine Anwendung zur Messung radioaktiver Isotope in organischen Verbindungen. So ist die „SCHONIGER-FLASCHE“ (im Englischen „Skoniger-Flask“ ausgesprochen) in der ganzen Welt bekannt.

Die Planung und die Vertretung der Bauherrschaft eines neuen grossen Gebäudes für die Analytik der Firma Sandoz wurde ihm übertragen. Die Fertigstellung hat er nicht mehr erlebt.

**Mitglied von Gesellschaften:** SCHONIGER war: Mitglied und Chairman of the Commission on Microchemical Techniques and Trace Analysis of the Analytical Chemistry Division of IUPAC (International Union of Pure and Applied Chemistry); Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Mikrochemie; Vorstandsmitglied der Gesellschaft Schweizerischer Mikroanalytiker; im Ausschuss der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Spektralanalyse; Mitglied der Society for Analytical Chemistry.

1945 erhielt er den Fritz-Feigl-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Mikrochemie.